

Kapitel 2:

Zerstörerische Familienbande

I

Im Frühling 2016 erschüttert ein furchtbares Verbrechen die Stadt Luton. Der Akt an sich ist voller Brutalität und Grausamkeit, doch die volle Tragweite enthüllt eine unendliche Tragik.

Am Abend des 23. Mai 2016 stirbt eine 34 Jahre alte Frau. Sie wird von den Nachbarn und Bekannten als zurückhaltend, doch sehr freundlich beschrieben. Niemand kann sich einen Grund ausmalen, warum ausgerechnet jemand wie Saima Khan sterben muss. Das besonders Tragische hierbei: Die Frau wird nicht nur mitten aus dem Leben gerissen, sie hinterlässt auch noch vier minderjährige Kinder. Diese müssen nun ohne ihre Mutter aufwachsen, die ihnen brutal von einem Täter entrissen wurde, der wie von Sinnen auf Saima einstach. Doch das ist noch nicht einmal die halbe Wahrheit.

Am Abend des 23. Mai liegt die Doppelhaushälfte der Familie Khan in der Overstone Road in Luton friedlich und wie verlassen da. Zu Hause sind an diesem Abend nur die vier Kinder und Sabah. Sabah ist die 26 Jahre alte Schwester von Saima und passt auf die Kleinen auf. Weil Saima noch zu einer Patientin muss, die sie als Pflegekraft betreut, konnte sie nicht wie der Rest der Familie auf die Beerdigungsfeier einer Tante in der Moschee gehen. Ihre Eltern, ihr Bruder sowie ihr 36-jähriger Ehemann und Taxifahrer Hafeez Rehman nehmen an der Zeremonie teil. Insofern herrscht an diesem Abend in der Haushälfte tatsächlich einmal Ruhe.

Ein seltener Zustand, denn die gesamte Großfamilie der Khans lebt hier in bedrückender Enge auf wenigen Quadratmetern. Auf gerade einmal drei Schlafräume müssen sich sechs Erwachsene und vier Kinder verteilen. Eine Situation klaustrophobischer Enge, bei der Emotionen zwangsläufig immer wieder hochkochen, denn sich aus dem Weg zu gehen ist hier kaum möglich. Doch für die pakistanische Großfamilie ist diese Realität ein Normalzustand, da in ihrem Kulturkreis der Familienzusammenhalt von großer Bedeutung ist.

Im Haus ist bereits alles dunkel, als Saima um 23:07 Uhr wieder von ihrem Patientenbesuch zurückkehrt. Die Überwachungskamera eines Nachbarn fängt sie ein, als sie zielstrebig zur Haustür geht, aufschließt und das Haus betritt. Im Inneren schaltet sie das Licht an – doch 45 Sekunden später geschieht etwas Seltsames: Es wird schlagartig wieder stockdunkel im Haus.

Wenige Minuten später ertönen plötzlich verzweifelte Schreie, durch welche die Nachbarn aus dem Schlaf gerissen werden. Doch diese brechen schnell und unvermittelt wieder ab. Nur, um kurz darauf mit verstärkter Intensität erneut zu erklingen. Denn jetzt

kommt die Khan-Familie von der Beerdigung zurück. In große Eile, denn sie haben einen merkwürdigen Anruf von Saimas Schwester Sabah erhalten. Als sie das Haus betreten und das Licht einschalten, finden sie sich inmitten einer Szene, wie sie kaum fürchterlicher sein kann. Vor allem für die Eltern muss dieser Anblick der allerschlimmste ihres Lebens sein. Direkt vor ihnen auf dem Boden liegt Saima in einem Meer aus Blut. Aus ihrem Armstumpf pulsiert es unaufhaltsam, ebenso aus ihrer Kehle und den zahlreichen Stichverletzungen. Zum Teil wurden ihr die Kleider weggezogen; die Gerichtsmediziner werden später angeben, der Täter habe dies getan, um sein Messer nach dem Tod des Opfers besser und tiefer in den Körper rammen zu können. Saima – geliebte Tochter, Schwester und Ehefrau – liegt regungslos und ausgeblutet im Hausflur, dicht an der Eingangstür.

In der Etage darüber liegen ihre vier Kinder (zwei Mädchen im Alter von sieben und einem Jahr, die Jungen im Alter von fünf und drei Jahren) in den Betten und ahnen von alledem nichts.

Schreiend vor Entsetzen und Verzweiflung rennen die Khans und Saimas Ehemann Hafeez Rehman hinaus. Sabah, die die Tote zuerst entdeckt hat, ist regelrecht hysterisch. Überall in der Nachbarschaft werden Fenster aufgerissen, einige kommen hinaus auf die Straße, weil alle sich fragen, was los ist. Auch die Polizei und der Krankenwagen samt Notarzt kommen nun an den Ort des Geschehens. Alle wurden ebenfalls von Sabah angerufen, direkt nachdem sie ihre Familie informiert hatte. Aber die Rettungskräfte können nichts mehr für die Frau tun. Um 23:30 Uhr wird Saima für tot erklärt.

Die animalische Wildheit des Mordes entsetzt sowohl die Rettungskräfte als auch die Officers der britischen Polizei. Denn der Leichnam ist übersät mit Stichverletzungen – später stellt sich heraus, dass der Mörder in blindem Blutrausch auf Saima eingestochen haben muss, denn nach 68 Stichverletzungen hören die untersuchenden Pathologen mit dem Zählen auf. Einfach nur deshalb, weil sie bei dem abgemetzelteten Körper gar nicht mehr sagen können, wo ein Einstich aufhört und ein anderer anfängt. Eine Hand wurde abgeschnitten und vieles deutet auf den Versuch hin, auch den Kopf abzutrennen. Das Gesicht weist ebenfalls Verletzungen auf, so als habe es jemand absichtlich verunstalten wollen.

Nach und nach beginnen die Kriminalbeamten mit den ersten Verhören. Dabei konzentrieren sie sich vor allem auf Sabah, die ihre Schwester gefunden hat. Die ist zwar noch immer völlig aufgelöst, gibt sich aber Mühe die Fragen zu beantworten. Sie sei gerade unter der Dusche gewesen, als die Hintertür aufgerissen worden sei, deshalb habe sie sich vor Angst versteckt. Offensichtlich seien Einbrecher ins Haus eingedrungen, die von Saima überrascht worden sind und deshalb in Panik gerieten und ausrasteten. Sabah erzählt weiter, dass sie sogar noch versucht hätte, ihrer Schwester das Leben zu retten.

Tatsächlich sind im Haus Spuren zu finden, welche die Einbruchsgeschichte stützen: So ist ein Fenster eingeschlagen, die Schlafzimmer wurden durchwühlt und wertvoller Schmuck fehlt.

Als der befragende Officer Sabah auf das Blut an ihrem Arm anspricht, erklärt sie ihm, dass sie sich an den Glasscherben des kaputten Fensters geschnitten habe.

Die Polizei ermittelt in den nächsten Tagen in alle Richtungen. Sie überprüfen zwar die Einbruchstheorie, aber auch ein sogenannter „Ehrenmord“ wird nicht ausgeschlossen. Doch schon früh in den Ermittlungen entsteht der Eindruck, dass alles nicht richtig zusammenpasst. Saimas Kinder werden ebenfalls befragt. Die drei jüngeren haben während der Tatzeit tief und fest geschlafen, nur die ältere Tochter war wach. Sie erzählt, dass sie durch ein Geräusch aufwachte. Erst dachte sie, es stamme von ihrer Tante und sie rief nach unten: „Tante, tötest du eine Maus?“ – das Mädchen erhielt nur die barsche Antwort, bloß nicht herunterzukommen.

Für die Einwohner von Luton sind die Tage nach dem Mord geprägt von Entsetzen und Misstrauen. Wer geht in ihrer Stadt um und tötet Frauen, die niemandem jemals etwas zuleide getan haben? Wer nimmt vier kleinen Kindern so absolut gewissenlos die Mutter?

Schon eine Woche später erfolgt eine Verhaftung im Fall Saima Khan. Die Nachricht, dass eine 26-jährige Frau wegen des Mordes inhaftiert wurde, trifft alle völlig unerwartet. Damit hatte niemand gerechnet, doch die Beweise sind erdrückend: Im Schlafzimmer der verhafteten Frau findet ein Ermittler einen schwarzen Müllbeutel mit blutverschmierter Kleidung, einem Messer sowie Handschuhen. Auch an diesen befindet sich Blut. Das Blut von Saima Khan, wie sich später durch die forensische Untersuchung herausstellen wird. An der Kleidung finden die Forensiker winzig kleine Glassplitter. Fensterglas. Ein Vergleich mit dem zerstörten Fenster im Haus der Khans belegt, dass die Splitter von diesem Fenster stammen müssen und zwar, als die Täterin das Fenster höchstpersönlich und absichtlich zerstört hat, um eine falsche Fährte zu legen. Des Weiteren tauchen Aufnahmen einer Überwachungskamera auf, die belegen, dass die Verdächtige die Tatwaffe einige Tage vor dem Mord in einem Geschäft vor Ort gekauft hat. Schnell fallen die Puzzle-Teile ineinander und alles deutet auf diese eine Person hin. Die Verhaftete bestreitet dennoch die Tat, ist scheinbar geschockt von den Vorwürfen. Sie beteuert nachdrücklich, dass sie doch ihre Schwester immer geliebt hätte! Die verhaftete Tatverdächtige ist Sabah Khan.

Aber wie kann das sein? – Das ist die Frage, die danach immer wieder zu hören ist. Fassungslos versuchen die Menschen zu verstehen, wie eine jüngere Schwester so einen derartigen Hass entwickeln kann. Einen Hass, der so stark ist, dass jemand zu einem Mord an seiner eigenen Schwester in der Lage ist. Niemand kann sich zu diesem Zeitpunkt auch nur im Ansatz vorstellen, welches Motiv diesem Mord zugrunde liegen könnte. Niemand außer einem. Bei der Verhaftung beschlagnahmte die Polizei auch Sabahs Smartphone. Bei der anschließenden Durchsuchung der Daten wird klarer, wie dieser unglaubliche, monströse Verrat an ihrer eigenen Schwester und deren Familie zustande kommen konnte.

Im Oktober 2017 beginnt der Prozess im Londoner Gericht Old Bailey unter Vorsitz des Richters Christopher Moss. Während der Verhandlung werden die schockierenden Details dieses bedrückenden Falles herausgearbeitet. Schnell wird klar, dass der Anlass für den Mord pure Eifersucht gewesen sein muss. Eifersucht auf Saimas Leben – oder genauer auf deren Mann und Kinder. Und letztlich vielleicht auch Entsetzen darüber, dass ihre Schwester plante, sie, Sabah, alleine zurückzulassen.

Auslöser für das Grauen des 23. Mai ist die Affäre, die Sabah 2012 mit Saimas Ehemann Hafeez Rehman beginnt. Auch die extrem beengten Wohnverhältnisse halten die beiden nicht davon ab, sich näher zu kommen und eine sexuelle Beziehung zu führen. Quasi unter den Augen der anderen Familienmitglieder. Ahnte Saima von all dem nichts oder zog sie es einfach vor, so zu tun, als würde sie es nicht bemerken? Das Techtelmechtel beginnt kurz nach der Geburt von Saimas zweitem Baby; nach mehreren Abweisungen geht Hafeez auf die Annäherungsversuche seiner Schwägerin ein. Um ungestört Sex zu haben, nutzen sie den Rücksitz seines Taxis. Die Liebelei geht sogar so weit, dass Sabah von ihrem Schwager schwanger wird; sie lässt das Kind jedoch abtreiben.

Ihre Beziehung erweist sich als ausgesprochen emotional – zumindest für Sabah, die um den Mann ihrer Träume verzweifelt kämpft. Sie neidet ihn ihrer Schwester und will ihn ganz für sich haben. Mehrfach macht sie ihm per WhatsApp Vorwürfe. Ihre Schwester betitelt sie immer nur als „Bitch“ (Schlampe). Sabah wirft Hafeez Rehman vor, ihre Schwester nur wegen einer Aufenthaltsgenehmigung geheiratet zu haben. In einer Nachricht beschwert sie sich zudem: „Mit der Bitch textest du 24/7, rund um die Uhr, aber für mich hast du keine Zeit!“ Der Ehemann und Vater gibt später bei der Polizei an, dass er die Affäre mit der jüngeren Schwester Sabah beenden wollte, sie aber gedroht habe, sich dann selbst zu schaden. Sabah schien blind vor Liebe zu sein, so schrieb sie ihrem Geliebten Hafeez: "Nichts auf der Welt kann meine Gefühle für dich ändern, nicht einmal du; egal wie schlecht du mich behandelst, es wird nichts ändern. Tag für Tag wird meine Liebe stärker.“

Irgendwann blockiert Hafeez seine Schwägerin bei WhatsApp. Dabei hatte er sich zuvor erkundigt, ob der Islam es erlaubt, beide Schwestern gleichzeitig zu heiraten. Während des Prozesses ist Saimas Ehemann sehr bemüht seine Schwägerin als diejenige darzustellen, die ihn zu der Affäre verführt hatte. Doch die Textnachrichten legen durchaus auch eine andere Version nahe. Die Verteidigung weist beispielsweise auf eine belegbar geringere Intelligenz von Sabah hin, sowie auf die Tatsache, dass es sich bei Rehman um einen deutlich älteren Mann handelt.

Warum der Umschwung genau kommt, ist unklar. Aber irgendwann muss Sabah einsehen, dass Hafeez Rehman ihre ältere Schwester nicht für sie verlassen wird. Das ist womöglich der Moment, als sie plötzlich im Internet nach Ideen sucht, um Menschen umzubringen, ohne Spuren zu hinterlassen. Sie will Hafeez schließlich für sich allein haben! Etwa drei Monate vor dem Mord informiert sie sich über giftige Schlangen und surft auf der Webseite 16 Schritte, um jeden zu töten ohne erwischt zu werden“. Außerdem kontaktiert sie einen Schwarzmagier in Pakistan, der ihre Schwester verhexen und damit umbringen soll. Hierfür überweist sie sogar vorab 5.000 Pfund, mit denen der Mann jedoch spurlos verschwindet.

Ernst macht die jüngere Schwester mit den Mordplänen wohl aber erst, als sie erfährt, dass Saima und ihr untreuer Ehemann in Kürze aus dem Haus in der Overstone Road ausziehen wollen. Geht ihr in dem Moment womöglich durch den Kopf, dass ihre Schwester ihr den Mann wegnimmt? Und so formt sich ein heimtückischer Plan in Sabah und die Beerdigung der Tante scheint für sie die optimale Gelegenheit zu sein,

ihren Vorsatz in die Tat umzusetzen. Am Abend zuvor informiert sie sich im Internet vorsichtshalber nochmal darüber, wie lange eine muslimische Beerdigung ungefähr dauert, um so den zeitlichen Rahmen besser abschätzen zu können.

Um kurz nach 22 Uhr verlässt das spätere Opfer das gemeinsame Haus, um nach einer Betreuungsperson zu sehen. Während dieser Zeit sendet ihr Sabah insgesamt vier Textnachrichten, in denen sie schreibt, dass das einjährige Mädchen weint und ihre Mutter braucht. Sie endet damit, dass Saima schnell nach Hause kommen soll. Deren Antwort: „Bin schon unterwegs“.

Die Aufnahmen der Überwachungskamera, an einem Nachbarhaus, zeigen Saima, wie sie um 23:07 Uhr die Tür des Familienhauses öffnet und das Licht im Flur anschaltet. 45 Sekunden später geht es aus – und erst nach acht Minuten brennt es wieder.

Während dieser acht Minuten schlachtet Sabah ihre ältere Schwester bestialisch ab. Sie lauert Saima im Hausflur auf. Vorsorglich hat sie sich andere Sachen angezogen, die sie danach wechseln will. In ihrer Hand hält sie das große Küchenmesser. Sie knipst das Licht aus, springt aus ihrem Versteck und sticht mit einer schier irrsinnigen Wildheit wieder und wieder auf ihre völlig überraschte Schwester ein. Der Schnitt über der Kehle erfolgt mit so großer Wucht, dass er beinahe den Kopf abtrennt. Saimas verzweifelte Schreie sind weit zu hören, ehe sie schließlich zu Boden sinkt. Ob Sabah die Hand abtrennt, weil der Mord-Ratgeber auf der Internetseite „16 Schritte ...“ so etwas empfiehlt, ist unklar.

Durch den Lärm wacht Saimas siebenjährige Tochter im oberen Geschoss auf und fragt, was los ist. Sabah befiehlt ihr, nicht herunter zu kommen. Dann schlägt sie die Scheibe der Hintertür ein, stopft das Messer und die schwarze, blutverschmierte Kleidung in den Müllsack und versteckt diesen in ihrem Schlafzimmer. Um 23:25 Uhr ruft sie ihre Eltern an und versucht, alles wie einen missglückten Einbruch aussehen zu lassen.

Nach dieser erschütternden Mordrekonstruktion hat der Verteidiger von Sabah Khan es schwer, Entlastendes für seine Mandantin vorzutragen. Dabei zeigt sich, wie es überhaupt zu dieser unermesslich tiefen Eifersucht und dem anschließenden Gewaltexzess kommen konnte. Er weist darauf hin, dass sie ein sehr einsamer Mensch sei, der an psychischen Problemen leide. Sabah legt schon länger selbstverletzendes Verhalten an den Tag; so habe sie sich selbst Schnitte zugefügt und sich sogar gewürgt. Ein psychiatrisches Gutachten, das während der Gerichtsverhandlung verlesen wird, bestätigt, dass die 26-Jährige emotional instabil ist und an einer Form einer depressiven Störung leidet. War sie deshalb nicht in der Lage, ihre nagende Eifersucht unter Kontrolle zu halten? Die Erklärung der Psychologin Emma Kenny deutet in diese Richtung. Sie geht davon aus, dass Sabah in ihrer Vorstellung den Mord begehen musste. Da ihr Schwager sich nicht von ihrer Schwester trennen würde und die beiden ausziehen wollten, würde sie sowohl ihren Liebhaber als auch ihre Schwester verlieren. Das habe dann diese enorme, blinde Wut ausgelöst.

Sabah Khan hatte zu Beginn des Prozesses auf unschuldig plädiert; doch nach den Enthüllungen ist die Beweislast zu erdrückend. Sie plädiert schließlich auf schuldig – und nimmt den Richterspruch ohne jegliche Regung entgegen. Das Urteil lautet: